



Einführung zum ersten EWR-Zukunftsforum

„Energieeffizienz und erneuerbare Energien-
Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen für
die Region“

Helmut Antz
Vorstand EWR AG

Wörrstadt, 26. Oktober 2009

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Frau Staatssekretärin!
Sehr verehrte Herren Bürgermeister!
Verehrte Gäste, meine Damen und
Herren!

Ich freue mich sehr, dass Sie
heute so zahlreich zum ersten EWR-
Zukunftsforum erschienen sind.

Unser Thema lautet:
**„Energieeffizienz und erneuerbare
Energien – Entwicklungsmöglichkeiten
und Chancen für die Region“.**

Wir erleben alle, wie präsent die Themen
Energie und Klima derzeit in der
Diskussion sind:



Kaum ein Tag, an dem nicht in den Medien darüber geschrieben wird, kaum ein Unternehmen oder eine Stadtverwaltung, die sich nicht mit diesem Thema beschäftigen.

Zweimal im Jahr soll auf Initiative des EWR das Zukunftsforum künftig zu diesem Themenkomplex zusammenkommen, um die Diskussion noch gezielter und gebündelter für die Region zu nutzen und voranzutreiben.

Dabei werden wir gewissermaßen für drei Stunden das „Fernlicht“ einschalten.

Damit wir wissen, was da auf uns zukommt und wie wir reagieren können...

Wir wollen uns Themen am Standort stellen, auf die man im Alltag, sozusagen mit „Tageslicht“, nicht immer stößt oder die man nicht immer gründlich begutachten kann.

Es geht um die Bedingungen und Verlaufsformen der Energiewende in unserer Region.

„Zukunftsregion Rheinhessen/Ried“
haben wir unser Ziel genannt.



Jedes Zukunftsforum besteht aus **drei Komponenten:**

einem interessanten **Impulsvortrag**

einer intensiven **Podiumsdiskussion** mit Einbeziehung des Publikums

und einer ausführlichen **Nachbereitung** in der Öffentlichkeit, um den Impuls weiterzugeben an die Standorte, an Bürger, Initiativen und Medien.

Die Themen sollen offen, ohne Berührungsängste, informativ, aber trotz allem pragmatisch diskutiert werden – damit wir ihre **praktische Bedeutung** für unsere Region und eine mögliche **Übertragbarkeit** auf unsere Situation beurteilen können.

Dann wird das Zukunftsforum im Laufe der nächsten Jahre zu einem Brennpunkt der Auseinandersetzung um die Zukunft der Region, um Energie, Umwelt, Klima und Lebensqualität.

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Heute sitzt hier ein Großteil der Orts- und Verbandsbürgermeister unserer Region – also der „Entscheider“ und „Umsetzer“ vor Ort.



Auf Ihnen ruhen in einer finanziell angespannten Zeit große Erwartungen – aber auch die Last der Umsetzung, denn die Energiewende wird lokal stattfinden.

Alle müssen daher mitmachen und einen Beitrag leisten.

Das wird auch für unser EWR gelten.

Ich finde, die Voraussetzungen in unserer Region sind dafür hervorragend.

Durch zahlreiche Initiativen, Projekte, Anlagen und Unternehmen ist das Thema Zukunftsenergie hier schon ordentlich in Bewegung geraten.

Mit vielen großen und kleinen regenerativen Unternehmen und Energieeffizienz-Dienstleistern – vom Handwerk bis zum Ingenieurbüro, von juwi bis zum EWR haben wir hier ein leistungsfähiges Energie-Netzwerk in der Region, das täglich wächst.

Darunter gibt es immer mehr Verbraucher, die vom Kunden zum Mikroproduzenten werden und regenerativ gewonnene Energien in das Netz einspeisen.

Und – erlauben Sie, dass ich unseren Gastgeber, die Verbandsgemeinde Wörrstadt beispielhaft herausgreife:



Hier entsteht wie andernorts in unserer Region einer der Trendsetter und Vorreiter der Energiewende unter den deutschen Kommunen – wir werden nachher sicher mehr darüber erfahren.

Wo also sollte unser ehrgeiziges Ziel einer Zukunftsregion „Rheinhessen/Ried“ bessere Chancen haben als hier in unserer schönen Region!

Es ist wichtig und ermutigend für unsere Initiative, dass Frau Conrad, unsere Umweltministerin, bereit war, die Schirmherrschaft für das Zukunftsforum zu übernehmen.

Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass unsere Diskussion in den Medien und in der Öffentlichkeit auf fruchtbaren Boden fällt, damit sich die Menschen in unserer Region aktiv daran beteiligen können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Wir alle erleben den Prozess der Energiewende eher schleichend.

Wir stellen fest – in der Politik, in der Unternehmensführung oder als Privatperson –, dass Themen wie **Energieversorgung, Klimaschutz, Umweltverträglichkeit, Gesundheit, und**



persönliche **Lebensqualität** immer enger miteinander verknüpft werden.

Das eine wird nicht mehr ohne die anderen zu haben sein.

Dadurch wird auch das **Themenfeld Energie** selbst verändert.

Wir stehen vor einer fundamentalen Veränderung.

In einem Zeitraum von nur 200 Jahren werden wir Energie-Rohstoffe verbraucht haben, die in 500 Millionen Jahren in der Erdkruste entstanden sind.

Rechnen wir die 500 Millionen Jahre der Anschaulichkeit halber mal als 1 Kalenderjahr, so verbrauchen wir alles, was ein ganzes Jahr über entstanden ist, in den letzten 12 Sekunden vor Neujahr.

Durch unkontrollierten Ausstoß von Treibhausgasen haben wir einen Klimawandel in Gang gesetzt, der das Leben auf der Erde bedroht.

Verursacher sind zu je einem Drittel die Art wie wir Bauen und Wohnen, wie wir Fahren und Fliegen und wie wir Industrie und Landwirtschaft betreiben.

Das gilt für uns alle – für die **Menschen** genauso wie für die **Städte**, für **Öffentliche Einrichtungen** und **Bauwerke**



wie für **Unternehmen** – auch, ja vielleicht insbesondere auch für EWR.

Denn die Antwort auf diesen Klimawandel ist eine *Energiewende*, über die mittlerweile ein breiter, partei- und interesseübergreifender gesellschaftlicher Konsens besteht.

Wir alle werden die Art, wie wir **Energie** erzeugen oder beschaffen, verteilen und auf vielfältige Weise verbrauchen, grundlegend ändern müssen.

Die Energiewende wird Angebot und Nachfrage verändern – und damit auch die Energieversorger selbst.

Die Lösung besteht im Grunde darin, den Energieverbrauch zu senken und die Energiegewinnung in die Region und auf Technologien zu verlagern, die nachwachsen oder besonders effizient sind.



Unser Ziel ist ein **neuer Energie-Mix**.

Konkret heißt das:

- Wir müssen erstens intensiv am Ausbau regenerativer Energien in der Region arbeiten und dafür die Sonne, den Wind, die Wasserkraft, die Biomasse und die Erdwärme nutzen.
- Wir müssen zweitens die regionale klimafreundliche und hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplung ausbauen, deren Portfolio von Anlagen in der Region bis zum Mikro-BHKW im Keller reicht.
- Und wir müssen drittens mit Hilfe intelligenter System- und Steuerungstechnik an energieeffizienten Geräten und Lösungen arbeiten, mit deren Hilfe sich der Energieverbrauch immer weiter absenken lässt.

Insofern wird die Energiewende eigentlich eine **Infrastrukturwende**, eine nachhaltige technische Anpassung der Energie-Infrastruktur.

Mit neuen intelligenten Netzen und neuen Energiezuflüssen, deren Eigenschaften uns vor neue technische Herausforderungen stellen.



Das Schöne daran: Damit werden wir auch die deutsche *Importabhängigkeit* in Sachen Energie – vor allem hinsichtlich Preisentwicklung und Verfügbarkeit – Schritt für Schritt verringern können.

Die Lösungen konzentrieren sich alle auf die Region.

Und weil das alles seine Zeit braucht, haben wir keine mehr zu verlieren.

Meine Damen und Herren,

Die Politik hat schnell reagiert, und bereits Mitte vergangenen Jahres das europaweit erste umfassende Umsetzungspaket verabschiedet.

Das integrierte Energie- und Klimaprogramm – IEKP.

Mit der Biogasverordnung wird die Einspeisung von Biogas in der Erdgasnetz Pflicht, um den Weltmarktanteil zu weit wie möglich zu reduzieren.

Mit dem Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz wird der Anteil der regenerativen Energien am Wärmemarkt bis 2020 auf 14% mehr als verdoppelt.



Mit dem Erneuerbare Energien Gesetz wird der regenerative Anteil an der Stromerzeugung bundesweit bis 2020 auf 30 Prozent erhöht.

Mit dem Kraft-Wärme-Kopplung-Gesetz wird der Anteil der regionalen KWK an der Stromerzeugung bis 2020 auf 25% verdoppelt.

Wir haben für uns hier in Rheinland-Pfalz im übrigen die Latte noch etwas höher gelegt – 30% sollen es sein bis 2020.

Und mit der Energieeinsparverordnung wird der Primärenergiebedarf von Gebäuden bis 2012 in Deutschland halbiert.

Dass ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den 29 Gesetzen und Verordnungen.

Damit ist ein wichtiger Anfang gemacht, meine Damen und Herren.

Die Menschen werden involviert – ganz gleich ob sie die Auflagen freiwillig oder widerwillig erfüllen.

Es liegt an uns, die Menschen dafür zu gewinnen und eine Nachfrage zu schaffen – denn allein über den Zwang des Gesetzgebers werden Einstellungen nicht verändert.



Aber immerhin haben wir in Deutschland einen sehr erfolgreichen Weg hinter uns.

Und Deutschland ist Energiewende-Weltmeister auch deshalb, weil immer größere Teile der Bevölkerung mitmachen und Öko-Energie immer beliebter wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich sehe zwei notwendige Erkenntnisprozesse bei den konventionellen Energieunternehmen, ohne die die Energiewende nicht gelingen kann.

Erstens: In diesen neuen Märkten rund um regenerative Energien, Energieeffizienz und Energie-Dienstleistungen entstehen die Geschäftsfelder der Zukunft, auch für unser Unternehmen.

Da entsteht weltweit ein ungeheurer Wachstumsmarkt, den das Beratungshaus McKinsey erst kürzlich in einer viel beachteten Studie weltweit auf über 2 Billionen Dollar im Jahre 2020 taxiert hat.

Und Siemens-Chef Peter Löscher hat gar von einem „grünen Wirtschaftswunder“ gesprochen.



Das Wachstum verlagert sich über die nächsten drei Jahrzehnte von zentraler nuklear-fossiler Energieversorgung hin zu regionalen regenerativen und KWK-Energienetzen mit intelligenter Steuerung.

Hin zu hochwertigen Dienstleistungen und neuen energieeffizienten Technologien.

Die Energieunternehmen müssen sich schon heute auf diesen Wandel vorbereiten und sich neuen Wachstumsfeldern stellen.

Erst wenn die Energiewende im Kerngeschäft der Unternehmen und in ihren strategischen Plänen angekommen ist, wird sie wirklich unumkehrbar geworden sein.

Ökologie und Ökonomie passen nicht nur zusammen – die Erfolgsgeschichte der regenerativen Energien in Deutschland zeigt, wie sehr sie sich wechselseitig fördern können.

Und zweitens:

Soviel ist jetzt schon klar -
Die Zeiten sind vorbei, in denen der Durch- und Absatz die treibende Rolle spielte.



Wir werden die Herausforderungen des Klimawandels nur bewältigen, wenn wir unseren Verstand und unser Know-how einsetzen.

Das Schlüsselwort ist **Effizienz**.

Hier wird in Zukunft das Kerngeschäft der Energie entwickelt.

Effizienz durch intelligente Erzeugungslogistik, durch intelligent vernetzte Topologien.

Effizienz durch Modernisierung und Steuerung des Geräteparks und der Wohnfunktionen.

Effizienz durch Dienstleistungen, Beratung und durch Finanzierungsmodelle.

Effizienz durch neue Partner-Netzwerke aus anderen Branchen und mit anderen Anwendern.

Effizienz, die allen offen steht, nicht nur denjenigen, die es sich leisten können.

Die EWR wird sich daher in den nächsten Jahren intensiv um die strategischen Handlungsfelder „Energieeffizienz“ und „Infrastruktur“ kümmern.



Meine Damen und Herren,

Wir müssen wieder Pioniere sein und uns an neue Herausforderungen wagen.

Wir haben das im Verlauf der letzten 100 Jahre immer wieder machen müssen.

Ich verspreche Ihnen - EWR wird auch im Prozess der Energiewende in den nächsten Jahrzehnten eine aktive, gestaltende Rolle spielen.

Daran wollen wir gemessen werden.

Wir möchten diesen Weg mit unseren kommunalen Partnern erfolgreich beschreiten.

EWR konzentriert sich mit ihrer neuen Strategie auf eine **nachhaltige kommunale Partnerschaft** - mit dem Ziel einer „**Zukunftsregion Rheinhessen/Ried**“.

Gemeinsam mit den wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und politischen Kräften in unserer Region können wir große Dinge bewegen, Weichen stellen und Investitionen schultern.

Unsere Region kann in diesem Prozess eine Vorreiterrolle spielen und eine Leuchtturm-Position mit Pilotcharakter einnehmen.



Wie das Ganze geht und wohin es uns noch führen kann, das hören wir jetzt von Professor Rombach.

Ich wünsche uns einen spannenden Vortrag und eine ebenso spannende wie unterhaltsame Podiumsdiskussion.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.